

## Streit beenden

Länger als mancher Erbstreit dauert der Streit um die angeblich „reine“ Lehre. In Deutschland wird seit der Reformation mindestens zwischen katholisch und evangelisch gestritten. In Norditalien sei der Streit zwischen den Katholiken und den Waldensern so weit gekommen, dass jeder Vorschlag der jeweils anderen Partei reflexartig eine eigene Gegenposition hervor rufe ([2009Ast]). Eine sachliche Auseinandersetzung selbst zu einfachen Fragen des Lebens ist dadurch nicht möglich. Jeder Außenstehende schüttelt da nur den Kopf.

Es gibt eine Karikatur von Werner Küstenmacher, auf der zwei Einäugige mit Augenklappe abgebildet sind, welche ein gemeinsames Gebet haben: *„Lieber Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie dieser andere da auf dem falschen Auge blind bin.“* Solche Gebete stehen nicht in der Bibel, aber es gibt ein Gleichnis, das Jesus vom Gebet eines Pharisäers und eines Zöllners im Tempel erzählt (Lukas 18,9-14): Der Pharisäer betet zuerst und dankt Gott, dass er so fromm und nicht wie dieser Zöllner da ist, der Zöllner findet nur wenige Worte: *„Gott, sei mir Sünder gnädig!“* Jesus empfiehlt das Gebet des Zöllners und nicht das des Pharisäers.

In der Bibel gibt es auch Beispiele, wie ein Mensch im Vertrauen auf Gott einen Streit beigelegt hat. So kam Abram mit seinem Neffen Lot sehr reich aus Ägypten zurück (1. Mose 12,10-20; 13,2.5). Der materielle Segen erwies sich, wie so oft, als problematisch, denn für die Herden von Abram, Lot und den Kanaanitern wuchs nach einer Hungersnot einfach zu wenig Gras auf den Wiesen (1. Mose 13,6-7). Abram, der spätere Abraham, hat diesen Streit wie folgt beigelegt: Er sagte zu seinem jüngeren Neffen Lot (1. Mose 13,8-9): *„Lieber, lass nicht Zank sein zwischen mir und dir, denn wir sind Gebrüder. Steht dir nicht alles Land offen? Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.“* Abram verzichtet auf sein Recht als Älterer und geht mit dem Bruder auf gleiche Augenhöhe. Dieser sieht das „große Los“ seines Lebens gekommen und schlägt voll zu: Er sieht hinunter in das Tal Siddim (1. Mose 14, 3), etwa 1000 Meter tiefer gelegen, wo es damals nur grün und wasserreich ist, wie der Garten Eden. Diese bis heute sauerstoffreichste Gegend der Erde erwählt er sich und zieht nach Sodom, für Abram bleibt das Land übrig, das ihn und die Kanaaniter ohne Lot gerade noch ertragen kann (1. Mose 13,10-12).

Was hat Lot von dieser Entscheidung seines Lebens gehabt? Vor ihm waren freilich auch schon die Kanaaniter darauf gekommen, dass diese Gegend für Siedlungen geeignet ist. Sie lebten dort in Saus und Braus und waren in ihrem Übermut gottlos geworden (1. Mose 13,13). Die teuerste Stadt in Deutschland heißt heute München, auch heute noch zieht es viele Menschen dort hin. Am Oktoberfest singen sie sogar ([1985Moos]): *„Drunter' in München war der Himmel schon, 's war immer so, ja so.“* Der weitere Verlauf der Geschichte zeigt, dass Gott aus Sodom und Gomorra außer Lot nur noch seine beiden Töchter errettete, die vor allem das sündige Leben von Sodom kannten, weil sie dort aufgewachsen waren. Der Rest der Bevölkerung wurde mit allem Reichtum durch Feuer und Schwefel verbrannt, als die Sonne aufgegangen war (1. Mose 19,23-29). Heute sind von Sodom nur noch die Fundamente auf einem Satellitenbild erkennbar, weil das Tote Meer inzwischen genug zurück gegangen ist. Lot war durch seine beiden Töchter bis ans Lebensende geschändet (1. Mose 19,30-38).

Und was hatte Abram von dieser Entscheidung seines Lebens? Bevor ihm Zweifel kommen konnten, schickte ihn Gott auf den Gipfel des Berges und sagte ihm und seinen Nachkommen alles Land zu, das dort im Rundblick gesehen werden kann, außerdem unzählig viele Nachkommen (1. Mose 13,14-18). So sind auch wir gespannt, welchen Segen Gott noch schenken wird, wenn wir alten Streit zwischen unseren Nachbarn, auch den kirchlichen, durch eigenen Verzicht im Vertrauen auf Gottes Eingreifen beilegen.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1985Moos]

Die 3 lustigen Moosacher: *Des war immer so*, Volksweise, Bearbeitung H. Ehrlinger /Waggi - Alpenland, Ariola-Isarton, Musikkassette „Weißblaue Musikparade“, Ariola Group, (1985)

[2009Ast]

(Jürgen) Astfalk, ehemaliger Bischof der Waldenserkirche: *Persönliche Mitteilung an den Verfasser*, Aalen, (2009)

[2012Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2012)